



Allerösterreichisches Blatt.

Nr. 30.

Samstag

den 23. Juli

1836.

Am
Fahresabende des Todes
Matthias Zhop's.

Wild ist der Abend, so wie heut vorm Jahre
Und auch vom selben Zwiellicht übergossen,
Das erst des Freundes frisches Haupt umflossen,
Und jählings drauf beschienen seine Bahre!
Und daß sich das Begebniß ganz erwahre,
Dem so viel herben Leid's für mich entsprossen:
Seh' Aug' und Mund auf immer ich geschlossen!
Das Antlitz starr, beneht vom feuchten Haare!
Nur Eins bedarf der Wiederholung nimmer:
Das ist der Schmerz, der nachhaltig geblieben,
Mir ist vom ersten trostlosen Gewimmer!
Denn tief im Herzen mir, ein Pfand des Lieben,
Treibt er als Immergrün mit dunklem Schimmer,
Und wird mit meinem Tode nur zerrieben!

Und dies Vermächtniß, das zu eignem Frommen,
Wie sehr beklagenswerth auch sein Entsch' en,
Ich heut vorm Jahre als ein heil'ges Lehen
Mit festem Treugesöbniß hingenommen. —
Auf ruft mein Herz es, das so heiß entglommen
Von langnachhall'nder Wehmuth tiefen Wehen:
Hochfeiernd diesen Abend zu begehen,
An dem ich dies Vermächtniß überkommen.
Drum send' ich aus der Ferne die Gefänge
Zum Grab des Freundes, daß sie's muthig sagen,
Wie gern mit frischen Blumen ich's umschlänge!

Und wär ich selbst von Stürmen heut verschlagen,
Die Stimme würd', die wohl sonst verklänge,
Dennoch, weil ihn sie nennt, zu ihm getragen!
Neustadt den 6. Juli 1836.

Endung
A. Eschschan.

Die Auswanderer.

Den Tag nach meiner Ankunft in New-York
traf ich zufällig auf ein Bivoual schweizerischer Aus-
wanderer, das mich in hohem Grade interessirte und
belustigte.

Ich war früh aufgestanden, um zu baden, und
ging über die Batterie; eben beleuchtete die aufgehende
Sonne den schönsten Hafen der Welt, da stieß ich
auf die Marken eines kleinen, echt teutonischen Lagers.
Die Umwallung bestand aus mancherlei Hausrath:
drei oder vier altväterische Spinnräder, Butterfässer,
ein paar plumpe Stühle, ein großer Kasten, ferner ei-
nige kleine, schwere Karren, die noch nicht auf die Räder
gesetzt waren. Die Gesellschaft bildete ein Greis
von ehrwürdigem Ansehen, der Patriarch der Familie,
vier-und-siebenzig Jahre alt, wie er mir sagte; sechs
Männer, seine Söhne und Enkel; sieben lebhafte Jun-
gen und ohngefähr eben so viele Mädchen, die Uren-
kel; das Weib des Patriarchen, fast so alt als er, aber
mit einer durchdringend freischendenden Stimme, und so
beweglich als ein neunzehnjähriges Mädchen; endlich
vier andere Weiber, die Frauen der ältesten Söhne.

Als ich herbei kam, war das ganze Lager in vol-
ler Thätigkeit. Die Großmutter und ein Paar der jün-
gern Weiber hatten vollauf zu thun, die jüngern Ge-
sellschaftsglieder erst einzufangen und sofort zu waschen;
Letztere schienen bereits zu merken, daß sie in einem Con-

de waren, wo ein Jeder an sich denkt, oder wenigstens meint, er thue es, was auf Eins hinauskommt; denn sie sträubten sich auf's Äußerste gegen das salzige Wasser ohne Seife, womit sie die Urgroßmutter reichlichst bediente. Ullermittelst hatten sich einige erwachsenere Jungen über die Linien hinausgemacht und sammelten unter den Bäumen gefallene Aste, Blätter u. s. w., um das bereits lodernde Feuer zu unterhalten, an dem eines der Weiber saß und Allem nach das Frühstück bereitete. Einige Männer schliefen noch fest, andere lehnten gemächlich am Karren und rauchten ihre Pfeife, indeß der Jüngste unter den Erwachsenen, offenbar der beau garçon der Gesellschaft, sorgfältig seine Toilette machte; den sechs Zoll im Gevierte messenden Spiegel hielt ihm dabei ein junges, nicht übles Mädchen vor; sie kniete vor dem Adonis, sichtbar in Bewunderung verloren, und harrete geduldig, bis er mit seinem Anzug fertig war, um sich sofort an den ihrigen zu machen.

Eine so neue, so unerwartete Scene hemmte meine Schritte; lange betrachtete ich die Gruppe, die hier in Mitten einer geschäftigen Bevölkerung an den Ufern des Hudsons lagerte, ganz so, wie einst der Beschreibung nach ihre Väter zu Cäsars Zeit der Rhone und der Donau nachzogen. Über das Ganze breitete sich ein Hauch argloser Sicherheit, die dem Muth und der Einfalt dieser Fremden, und der Gastlichkeit und Moralität ihres neuen Vaterlandes gleich große Eyre machte; denn ich kenne keine europäische Hauptstadt, wo ein solcher Menschentrupp im Freien und unbe wacht sich hätte lagern und eine Sommernacht zubringen können, ohne belästigt, wenn nicht gar beraubt zu werden.

Ich erfuhr, die Familie sey Tags zuvor Nachmittags in einem französischen Fahrzeug gelandet; da sie somit nicht, wie diese Leute gewohnt sind, unmittelbar nach dem Ort ihrer Bestimmung aufbrechen konnten, hatten sie flink und in bester Ordnung ihr Lager für die Nacht geschlagen und rüsteten sich jetzt zu ihrem Marsch in die Wäldern. Dieser Anblick, an sich merkwürdig genug, war auch höchst bezeichnend für das Land und die Zeit; so kommen Tag für Tag in der guten Jahreszeit Menschenzüge an. Alle nördlichen Völker Europa's liefern hieher die unternehmendsten ihrer Kinder, um in diesem Lande der Wunder die Bevölkerung zu mehren und zu kräftigen.

Etwa drei Stunden nachher, da ich eben im Hotel beim Frühstück saß, sah ich die ganze Familie en route am Stadthaus vorbeiziehen. Sie hatten jetzt einen ihrer schwerfälligen Karren hergerichtet und ein tüchtiges Pferd mit plumpem Geschirr davorgespannt: auf dem Fuhrwerk war all ihre zeitliche Habe hoch auf-

gepackt. Die Männer, die Pfeifen in der Hand, vier Mann hoch, gingen festen Schritts voran, dann kam der Wagen, ringsumher und hindrendrein die Weiber und Kinder; ein Paar der kleinsten streckten zwischen dem Plunder auf dem Karren die Köpfe hervor. Die alte Frau trug jetzt einen Käfing von Weiden mit einem Goldsinken, wohl ein zu Haus aufgezogener Liebling, dessen einfacher Gesang noch oft die Erinnerung an das Vaterland wecken wird, wenn einmahl der Trupp bescheidener Abenteurer eine, wie ich sicher glaube, gesegnete Stätte gefunden, dort im fernen Westen, an einem wilden Strome; denn dorthin wollten sie, dorthin traten sie, so wie ich sie beschrieb, fröhlich die Reise von ein Paar tausend Meilen an. Und dieß sind gerade die Leute, welche bei solchem Lebenswechsel am ehesten gewinnen; sie können sicher darauf rechnen, nachdem sie sich eine Zeitlang Entbehrungen auferlegt, aus denen sie sich wenig machen, nachdem sie tüchtig die Hände gerührt, ihre Kinder mit den Bequemlichkeiten des Lebens umgeben, ihren Wohlstand jährlich wachsen zu sehen. Ueberfluß tritt jetzt an die Stelle des Mangels, und sie dürfen, selbst für ihre Kinder, nicht mehr mit banger Besorgniß in die Zukunft blicken, denn ganze Geschlechter müssen erstehen und vergehen, bevor Unternehmungsgeist und redlicher Fleiß sich hier beengt fühlen.

Der bewegene Dachdecker.

Auf der Spitze des lustig hohen, schmalen Thurmes der Kirche zu St. Peter und Paul in Petersburg steht auf einer Kugel von beträchtlichen Dimensionen ein großes Kreuz haltend, ein Engel. Dieser Engel, mit den, die Witterung eben nicht schonend umgegangen war, wurde bedeutend schadhast, und man vermuthete, halb und halb, er werde bald den irdischen Boden wieder besuchen. Die Sache erregte einige Unruhe im gemeinen Volke, und die Behörden geriethen zulezt in ernstliche Verlegenheit. Ein Gerüst zu solch einer Höhe aufzurichten, hätte mehr Geld gekostet, als diese Kirchenverzierung werth war; und im fruchtlosen Überlegen, wie da wohl abzuhelpen seyn möchte, ließ man Zeit um Zeit verstreichen. Unter dem Schwarme von Leuten, die tagtäglich ihre Blicke und Gedanken dem Engel zurichtend unten hinausscharrten, befand sich auch ein Muschik, Namens Selutschkin; dieser war seines Gewerbes ein Dachdecker, und so nahmen seine „Betrachtungen“ bald eine practischere Richtung, als die müßigen Verwunderungen und Muthmaßungen des übrigen Suckerschwarmes. Das Kirchthurmdach war ganz mit Matten von vergoldetem Kupfer belegt;

und erschien wie eine glatte Masse polierten Goldes. Allein Telutschkin wußte, daß das keine Masse von Gold, oder von was sonst sey, daß die Kupferplatten nicht einmahl hart an einander anlagen, und vor-Ällem, daß dort große Nägel, um sie festzuhalten, staken, und daß diese aus dem Kirchthurmdache hervorstanden. Nachdem er sich das alles wohl überlegt hatte, bis er endlich zu seinem Entschlusse kam, ging der Muschi zur Behörde, und erbot sich, den Engel ohne Gerüst, und ohne Beihülfe unter der Bedingung auszubessern, daß man ihm seine zu der Arbeit aufgewendete Zeit nach Recht und Billigkeit bezahle; ein Anerbieten, welches natürlich nicht von der Hand gewiesen wurde. An dem zu dem Wagsstücke bestimmten Tage stieg Telutschkin, mit nichts als einem Gebünd Stricke versehen, den Thurm innen bis zum letzten Fenster hinauf. Hier schaut er denn hinab auf die gaffende Menge unten, und hinauf an der glühenden „Nadel“ (wie das Volk die Dachspitze nannte), wie sie, weit über seinen Häuptern sich zuspizend, in den Himmelsraum ragte. Doch mit stets getroffenem Muthe stieg er ernst und bedachtsam auf die Fensterleiste außen hinaus, und machte sich ans Werk. Er schnitt einen Theil des Seiles in die Gestalt zweier langer Steigbügel mit einer Schlinge an jedem Ende. Die obere Schlinge hing er an zweien der vorstehenden Nägel über seinem Kopfe fest, und in die andere, die untere, stellte er seine Füße. Dann bohrte er die Finger der einen Hand in die Zwischenräume der Kupferplatten, und schwang dann mit der andern Hand den andern seiner Steigbügel so hinauf, daß dieser einen Nagel höher hinauf fing. Dieselbe Operation nahm er denn auch zum Nachbringen des anderen Beines vor, und so fort und fort abwechselnd. Und so klonn er, Nagel um Nagel, Tritt um Tritt, Steigbügel um Steigbügel, fort, bis sich sein Abgangspunct von der glühenden Goldfläche nicht mehr heraus erkennen ließ, und das Kirchthurmdach selbst sich in seiner Umschlingung zuspizte, zuspizte und zuspizte, daß er es endlich ganz umspannen konnte. So weit ging Alles gut. Allein er hatte jetzt die Kugel erreicht — einen Ball von neun bis zehn Fuß im Umfange. Der Engel, das Ziel seiner Kletterfahrt, war ober diesem Ball, und seinen Blicken durch dessen glatte, runde, glühende Oberfläche noch dazu verdeckt und entzogen. Man denke sich den Armen, wie er seine ernsthaften Augen und seinen noch ernsthafteren Bart nach einem Hindernisse hinaufkehrt, das menschlichem Wankelmuthe und menschlicher Erfindungsgabe Troß zu bieten schien. Allein Telutschkin ließ sich nicht abschrecken; er war auf die Schwierigkeit gefaßt gewesen, und das Mittel, mit dem er sie zu überwinden

versuchte, zeigte eben dieselbe wunderbare Einfachheit, wie die ganze übrige Kraftthat. Sich schwebend in seinen Steigbügeln einhängend, schlang er um die „Nadel“ einen Strick, dessen Ende er sich um den Leib band, und so gehalten — lehnte er sich mehr und mehr langsam zurück, bis seine Fußsohlen wider das zugespizte Thurmdach angestümt wurden. In dieser Position warf er nun, mit einem kräftigen Schwupp aufwärts, eine Seiltrolle über die Kugel weg, und so sicher war sein Augenmaß, so fest ausgeführt der Wurf gewesen, daß das Seil gleich bei dem ersten Versuche in der erforderlichen Richtung niederfiel, und er das Ende auf der entgegengesetzten Seite der Kugel herabhängen sah. Sich wieder in seine ursprüngliche Position hinauf zu ziehen, das Seil tüchtig um die Kugel fest zu machen, und mit seiner Hülfe jetzt zum Gipfel empor zu klimmen — war ihm nunmehr verhältnißmäßig ein Leichtes, und in wenigen Minuten stand unser Telutschkin neben dem Engel, und lauschte dem Jubelrufe, der wie Donnergeroll plötzlich aus der versammelten Menge unten losbrach, sein Ohr aber nur wie ein schwaches, dumpfes Gemurmel berührte. Das Seil, das er jetzt gehörig festzumachen günstige Gelegenheit hatte, setzte ihn in den Stand, mit verhältnißmäßiger Leichtigkeit herabzusteigen; und am folgenden Tage nahm er eine Strickleiter mit sich hinauf, mit deren Hülfe es ihm nicht schwer ward, die nöthigen Ausbesserungen zu bewerkstelligen.

Das Neueste und Interessanteste
im Gebiete
der Kunst und Industrie, der Länder- und
Völkerkunde.

Der erfindungsreiche Geist unserer Tage zeigt sich nicht bloß im Großen bei Eisenbahnen und Dampfmaschinen, auch im Kleinen bringt er nicht minder angenehme Erscheinungen hervor. Ein Schwarzwälder, Johann Georg Schultheiß, von St. Georgen, dachte ein ganz einfaches Schwarzwälder-Uhrwerk aus, welches, wenn man will, eine ganze Nacht hindurch jeder Biege den beliebigen Schwung gibt. Der Preis dieser Wiegenuhr ist so billig, daß sie bald in jeder Haushaltung ein unentbehrliches Möbel seyn wird. Der Erfinder soll auf diese und noch zwei andere Erfindungen zur Verbesserung der Schwarzwälder-Uhrmacherey, von der, die Gewerbe so gern förderndern badischen Regierung bereits Patente erhalten haben.

Man hat sich in der großen Caserne am Quai d'Orsay in Paris eines sonderbaren Mittels bedient, den

übeln Geruch zu verschleichen, den gewisse geheime Gemäcker nur zu häufig zu verbreiten pflegen. Dieß Mittel, dessen Anwendbarmachung alle Erwartung übertröffen, bestehet darin, daß man auf den Rath eines der geschicktesten Chemiker, Hrn. d'Arzet, besagte Cabinette in die Nähe der Küchen angebracht, und durch eine besondere Röhre den Rauch aus denselben in den Schloß der andern geleitet, der solchergestalt zugleich theilweise als Schornstein dient. Es entsteht durch das Vordringen des Rauches, der übrigens nicht zu den gebräuchlichen Öffnungen herauskommt, und folglich Niemand beschwerlich fallen kann, ein ziemlich starker Luftzug, der allen übeln Geruch mit sich entführt.

Bei der Pariser Akademie hat Hr. Gaudin, vom Bureau des Longitudes, die Anzeige gemacht, daß man die heftigsten Feuersbrünste durch einen Guß von Wasser auslöschen könne, welches mit Chloralkali gesättigt ist. Nach seinen Versuchen überziehen sich die brennenden Kohlen durch das Aufgießen einer solchen Solution mit einer glasartigen Substanz, welche alles Weiterbrennen verhindert. Ein so schlagendes Resultat verdient allgemein nützlich gemacht zu werden, da es sich durch die genauesten Versuche durchaus erfolgvoll herausgestellt hat, wie es auch schon nach den theoretischen Ansichten der wissenschaftlichen Chemie zu erwarten stand.

Miscellen.

Vor ungefähr zwanzig Jahren war zu Lyon in der Rue longue eine sehr besuchte Schänke. Da es hieß, der Mann und seine Frau haben bedeutendes baares Geld bei sich, so traten einmal des Abends drei Männer ein und forderten Wein. Als der Wirth in den Keller hinuntergegangen war, folgte ihm Einer, fiel über ihn her und erstach ihn. Indessen gingen die zwei Andern hinauf in den obern Stock, fielen über die Wirthinn her und erwürgten sie. Ein Kind, das in einem fernen Winkel gefessen hatte, und das sich aus Angst verkroch, als sie über seine Mutter herfielen, wurde von den Räubern nicht bemerkt und blieb so am Leben. Die Räuber brachen nun die Schränke auf und nahmen Alles heraus, baares Geld und was sonst von Werth war, und gingen davon. Kurz darauf kroch der kleine Bube aus seinem Versteck hervor, lief zu den Nachbarn und erzählte ihnen, was vorgegangen; es wurden lange und viele Nachforschungen angestellt, um die Schuldigen zu entdecken, aber im-

mer umsonst, bis endlich die Sache in Vergessenheit gerieth. Vor einigen Wochen stand ein Unteroffizier eines zu Toulon garnisonirenden Infanterieregiments im dortigen Bagno, um seinen Leuten etwas zu befehlen, da hörte er, wie zwei Züchtlinge sich unter gräßlichem Lachen ihre Verbrechen erzählten. Einer sprach unter anderm von den Einzelheiten der Mordthat, die er vor zwanzig Jahren in der Rue longue zu Lyon hatte begehen helfen. Da stürzte sich der Unteroffizier auf ihn, und hätte den Züchtling wahrscheinlich mit seinem Seitengewehr durchbohrt, wäre er nicht zurückgehalten worden. Der Unteroffizier war der damals entkommene kleine Knabe, der den Tod seiner Eltern an ihrem Mörder rächen wollte. Glücklicherweise für diesen, den andere Verbrechen in den Bagno von Toulon geführt hatten, schützte ihn die nach französischem Recht bereits eingetretene Verjährung der Mordthat vor ihrer Bestrafung, und er wandte sich hohnlachend von dem Unteroffizier ab.

Die Beobachtungen mit dem Hydrogen-Drygengas-Mikroscope haben den Beweis geliefert, daß allenthalben auf der Erde das organische Leben verbreitet sey. In einem einzigen Wassertropfen hat sich dem menschlichen Auge eine ganze Schöpfung geoffenbart. Ein Naturforscher in London will nun seine Observationen auch auf den Luftkreis ausdehnen, worin er bereits äußerst wichtige Entdeckungen gemacht haben soll. Sein Hauptbestreben ist nämlich dahin gerichtet: bei epidemischen Krankheiten die Dunsthülle der Patienten, durch das neuentdeckte Vergrößerungsmittel in Augenschein zu nehmen. Nach der Meinung vieler berühmter Physiker soll der Ansteckungsstoff bei epidemischen Krankheiten in einer Anzahl von kleinen Thieren bestehen, welche in dem Luftmeere schwimmend, sich im menschlichen Körper wie in einem Bienenkorbe versammeln, aber ihrer Winzigkeit wegen mit dem freyen Auge durchaus nicht beobachtet werden können. Die Experimente mit dem Hydro-Drygengas dürften vielleicht den Schleier lüften, welcher über diese räthselhaften Krankheiten gedeckt war, und wenn der Mittheilungsstoff wirklich in unsichtbaren gifthaltigen Luftthieren besteht, so werden dieselben durch eine dreimillionenmalige Vergrößerung wohl gewiß zur Anschauung gelangen.

Eine der merkwürdigsten Pflanzen von Jamaica ist die Jalapa mirabilis, gewöhnlich die Vier-Uhr-Blume, oder auch die westindische Vier-Uhr (West-indian Four o' clock) genannt. Sie hat diesen Namen davon erhalten, daß ihre Kelchblätter während der heißesten Stunden des Tages immer geschlossen sind und immer nur des Nachmittags, wenn die Luft kühl geworden, sich öffnen.